SONDERDRUCK

WOLFIN®
BAUTECHNIK

EnergieWende in Deutschland

9. WOLFIN Expertengespräch Wiesbaden

WOLFIN® UND DICHT.

Die EnergieWende in Deutschland

Louis Schnabl, Baufachjournalist
Institut für Kommunikation Bau und Technik (Düsseldorf)

„Die Umsetzung der EnergieWende und ihre Konsequenzen greifen in einem Maße in das Leben der Bevölkerung ein, das die meisten schlechthin überfordert. Hier gibt es in Sachen Kommunikation noch deutlich Handlungsbedarf!"

Konsequenzen für die Baubranche

Die Entwicklung und stetige Verschärfung von der ersten Wärmeschutzverordnung bis zur heutigen Energieeinsparverordnung hatte die Richtung bereits vorgegeben. Energieeinsparung ist das nationale Ziel, Klimaschutz das globale. Aber erst seit Fukushima ist die politische EnergieWende komplett: Die Weichen sind gestellt für einen Energiemix ohne Kernkraft, dafür aber mit immer mehr regenerativen Elementen. Die technischen Voraussetzungen sind sowohl von Seiten der Energiewirtschaft als auch der Baustoffindustrie gegeben. Aber was sind die politisch-rechtlichen, technischen, finanziellen und städtebaulichen Konsequenzen der Umsetzung? Was heißt das für Planer, Ausführende, Investoren und private Bauherren in der Praxis? Da stehen noch viele Fragezeichen. Die Konsequenzen der EnergieWende für die Baubranche wurden beim 9. WOLFIN-Expertengespräch in Wiesbaden von Experten aus Industrie, Handwerk und Verbänden mit Blick auf die Praxis intensiv diskutiert.

Die Wählerstimmung hat die Politik in Bewegung gesetzt. Und die politischen Zielvorgaben das Volk. Dieses befürchtet, es könnten bald die Lichter ausgehen. Die Architekten wollen vor dem Dämmen erst mal denken. Die Handwerker fragen sich, wie das alles gehen soll. Die Sachverständigen und Baurechtler verdienen Geld mit dem, was nicht ging. Und die Bauherren treibt die Frage um, wer das alles eigentlich bezahlen soll.

Stefan Betz, Sachverständiger
SV für Feuchtigkeitsschäden und mikrobielle Schäden an und in Gebäuden, öffentlich bestellter und vereidigter SV für Schimmelpilze in Innenräumen (IHK Koblenz), Beigeordneter Vorstand Bundesverband Schimmelpilzsanierung e.V. (Hellertshausen)

„Raumlufthygiene war schon immer ein Thema, aber es ist durch den mangelhaften Umgang mit der luftdichten Gebäudehülle heute ein Topthema geworden. Schadstofffreie Raumluft gibt es auch in Zukunft nicht von allein. Es wird Zeit, dass ein Hygienepass Transparenz schafft."

Die Windkraft soll in Zukunft die tragende Säule der Energieversorgung Deutschlands sein. Nach dem Willen der Bundesregierung soll die Leistung der Windanlagen innerhalb 10 Jahren nahezu verdoppelt werden auf mindestens 45 Gigawatt.

Hans Fischer, Dachdeckermeister
Geschäftsführer Fischer Dach GmbH (Wertheim-Bettingen)

„Die meisten Kunden kommen mit einem begrenzten Budget und dem Wunsch nach einem neuen Dach. Wenn der Dachdecker dann mit offenen Karten spielt und über die gesetzlichen Vorgaben zur energetischen Sanierung informiert, springt ein Teil der Kunden ab."

Gut gemeint

Energiesparen ist jedenfalls längst eine Frage der Moral geworden. Und wie so häufig bei moralischen Fragen entbrennen Glaubenskriege um den richtigen Weg. Welches sind die umweltgerechten, gesunden, ökologisch korrekten Baumaterialien? Ist die Photovoltaik der allein selig machende Weg oder die Erdwärme? Welche Zertifizierungen geben Orientierung? Ökobaustoffe, die einen muffigen Geruch verströmen, Solardächer, die im Brandfall aus Sicherheitsgründen nicht mehr gelöscht werden oder Setzrisse in Gebäuden in der Nähe von Erdwärmebohrungen – das alles zeigt, dass „gut gemeint" in der Praxis häufig das Gegenteil von gut gelungen ist.

Alles hängt mit allem zusammen

Und es zeigt sich weiter, dass die Wechselwirkungen in der Praxis sehr viel komplexer sind als in der schönen Theorie. Was macht die Dämmung mit dem Mauerwerk, die luftdichte Gebäudehülle mit dem Wohnklima? Fakt ist, dass z. B. das zunehmende Auftreten von Schimmelpilzbelastungen immer mehr Sachverständigen Lohn und Brot gibt. Aber kommt der Schimmel von zu viel Dämmung, zu wenig Lüftung, zu guten Fenstern, zu schlechter Planung, falscher Nutzung, zuviel Baufeuchte in der Wand oder der Kondensatbildung wegen zu geringer Innenraumtemperaturen?

Spitzenvertreter nehmen Stellung

Gregor Menzel

„Anleitungen zum ‚richtigen Wohnen' gibt es mittlerweile reichlich. Viel bewirkt haben sie nicht. Den Nutzer werden wir wohl nicht verändern. Wir können schon versuchen, das Nutzerverhalten zu bewerten. Es steht uns schon zu, aber es ist äußerst schwierig und meist nicht gerichtsfest. Dennoch müssen und können wir die Gebäude technisch verändern und den neuen Anforderungen anpassen. Zwangslüftungen z. B. machen das ‚richtige Lüftungsverhalten' überflüssig."

Stefan Betz

„Bauen ist so komplex geworden, dass es unverantwortlich wäre, nur das eigene Gewerk oder das eigene Produkt ohne seine Wechselwirkungen zu sehen. Wir brauchen dringend eine Professionalisierung des Beraterwesens mit interdisziplinär geschulten Fachleuten, die wissen, wovon sie reden, dies auch dokumentieren und die daher auch in die Beraterhaftung genommen werden können."

Hans Fischer

„Fördermaßnahmen sind nur recht und billig als eine Gegenleistung für die ‚schleichende Enteignung', die dadurch stattfindet, dass der Gesetzgeber mit seinen Vorschriften in das Eigentumsrecht des Bauherrn eingreift. Wenn aber öffentliche Gelder als Fördermaßnahmen fließen, dann bitte auch mit fachlicher Überwachung, die schwarzen Schafen keine Spielwiese lässt."

Prof. Dr. Petra Kirberger

„Früher gab es Verordnungen in der Regel erst nach reiflicher Überlegung. Heute werden oft erst die Ziele vorgegeben, und das Problem, den geeigneten Weg zu finden, wird auf die Umsetzungsebene verlagert. Natürlich muss etwas passieren, aber bitte aus Überzeugung, nicht mit Zwang. Und mit Kontinuität, nicht nur mit rasch wechselnden Vorgaben."

Dipl.-Ing. Bauwesen **Gregor Menzel,** öffentlich bestellter und vereidigter SV für Schäden an Gebäuden (Idstein), stellvertretender Leiter der Fachgruppe Bautechnologie im BVS (LV Hessen)

Stefan Betz, Sachverständiger
SV für Feuchtigkeitsschäden und mikrobielle Schäden an und in Gebäuden, öffentlich bestellter und vereidigter SV für Schimmelpilze in Innenräumen (IHK Koblenz), Beigeordneter Vorstand Bundesverband Schimmelpilzsanierung e.V. (Hellertshausen)

Hans Fischer, Dachdeckermeister
Geschäftsführer Fischer Dach GmbH (Wertheim-Bettingen)

Prof. Dr. **Petra Kirberger**, Rechtsanwältin
Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht (Siegen/Dresden)
Honorarprofessorin für Baurecht an der Universität Siegen

Corinna Merzyn
„Bei aller Bejahung der Klimaziele – kein Mensch will in Städten wohnen, die kein Gesicht mehr haben, weil alte Gebäude nur mit der preiswertesten Methode energetisch ertüchtigt werden. Gerade unterhalb der Denkmalschwelle muss deshalb gründlich geprüft werden, wie Hausbesitzer gestaltbewahrend energetisch sanieren können, ohne ganz alleine die enormen finanziellen Mehrbelastungen für die stadtbildgerechte Gestaltung tragen zu müssen. Im Konflikt zwischen Klimaschutz und Stadtbild sind daher einheitliche, berechenbare Bewertungsschemata zu entwickeln."

Günther Reese
„Bauphysik ist Basiswissen für die Bauwirtschaft. Es sollte kein Architekt Examen machen können, kein Handwerker den Meisterbrief erhalten, der sich nicht eingehend mit den Grundlagen der Bauphysik beschäftigt hat. Selbst in den Schulen muss angewandte Bauphysik ein Thema werden, denn hier wachsen die Verbraucher auf, die ihre Wohnungen und Häuser später werterhaltend nutzen wollen."

Peter Seelig
„Für eine vernünftige EnergieWende brauchen wir politische Nachhaltigkeit. Es kann nicht sein, dass bei jeder Wahl die Karten neu gemischt werden. Wer Verantwortung für das Ganze in unserer Bauwirtschaft übernimmt, muss allen Baubeteiligten eine ordnungsrechtliche Planungssicherheit geben. Das gilt etwa für die Kalkulierbarkeit von Investitionen und Fördermaßnahmen."

Louis Schnabl
„Die Energiefrage, insbesondere das Einbeziehen der regenerativen Energieträger auch in den Bauprozess, führt mittelfristig zu einem Umbau des gesamten Gebäudebestandes. Nur mit grundlegend neuen Denkansätzen ist die EnergieWende überhaupt zu schaffen. Das hat Konsequenzen von der Baustoffauswahl bis zur Haustechnik, von der Planung bis zum Nutzerverhalten."

Louis Schnabl, Baufachjournalist
Institut für Kommunikation Bau und Technik (Düsseldorf)

Peter Seelig, Geschäftsführer
FMI Fachverband Mineralwolleindustrie e.V. (Berlin)

Günther Reese, Geschäftsleitung
WOLFIN Bautechnik GmbH (Wächtersbach)

Dipl.-Ing. **Corinna Merzyn,** Architektin
Geschäftsführerin VPB Verband Privater Bauherren
(Berlin)

Dipl.-Ing. **Corinna Merzyn,** Architektin
Geschäftsführerin VPB Verband Privater Bauherren
(Berlin)

„EnergieWende ja, aber bitte ganzheitlich und nicht reduziert auf einzelne Themen. Neben Heizung und Dämmung spielen auch die Warmwasserbereitung, die Nutzung elektrischer Geräte oder die sonstige Haustechnik in ihren Wechselwirkungen eine wichtige Rolle."

Peter Seelig, Geschäftsführer
FMI Fachverband Mineralwolleindustrie e.V. (Berlin)

„Energetische Gebäudesanierung ist keine Speisekarte, aus der man sich je nach Lust und Laune einzelne Maßnahmen herauspickt. Nur im abgestimmten Zusammenwirken aller Bereiche – vom Dach bis zur Kellerdecke und von der Heiztechnik bis zur Lüftung – erreicht der Hausbesitzer das gewünschte Ziel: ein Geldspar-Wohlfühl-Haus."

Königsdisziplin Bauphysik

Dass diese Fragen gestellt werden, legt den Finger in eine Wunde: die weitverbreitete Unkenntnis bauphysikalischen Grundwissens. Wenn Architekten Examen machen können, ohne viel Ahnung von Bauphysik zu haben, aber auf der Baustelle keinen Bauingenieur hinzuziehen können, weil das Budget nur für einen Fachmann reicht, sind Bauschäden vorprogrammiert. Und wenn Handwerksmeister ihr Gewerk beherrschen, aber keine Vernetzung mit den Nachbargewerken auf der Baustelle haben, und kein Bauleiter da ist, der die Koordination verantwortlich übernimmt, ist das Arbeitsbeschaffung für Sachverständige und Anwälte für Baurecht. Wenn die Industrie Innovationen auf den Markt wirft, die weder in der Praxis erprobt noch im Blick auf die Entsorgung am Ende des „Lebenszyklus" durchdacht sind, sind am Ende Bauherren und Ausführende die Dummen. Nicht überall gibt es wie bei WOLFIN Langzeitstudien unter den Extrembedingungen in Australien oder einen Flachdachunternehmerbeirat, in dem Innovationen auf ihre Markttauglichkeit hin abgeklopft werden.

Linkempfehlungen der Experten

- **www.abdichten.de** (IVD Industrieverband Dichtstoffe e.V.)
- **www.bvs-ev.de** (Bundesverband ö. b. u. v. sowie qualifizierter SV e.V.)
- **www.bss-schimmelpilz.de** (Bundesverband Schimmelpilzsanierung e.V.)
- **www.fischerdach.de** (Fischer Dach GmbH)
- **www.fmi-mineralwolle.de** (Fachverband Mineralwolleindustrie e.V.)
- **www.kirberger-partner.de** (Fachanwälte für Bau- und Architektenrecht)
- **www.vpb.de** (Verband Privater Bauherren e.V.)
- **www.wolfin.de** (WOLFIN Bautechnik GmbH)

Prof. Dr. **Petra Kirberger**, Rechtsanwältin
Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht (Siegen/Dresden),
Honorarprofessorin für Baurecht an der Universität Siegen

„Viele Entwicklungen werden zähneknirschend hingenommen – noch. Dabei muss man sich durchaus die Frage stellen, ob die EnEV überhaupt verfassungsgemäß ist. Sie ist politisch motiviert und greift in viele Grundrechte der Hausbesitzer ein."

Die elf wichtigsten Forderungen

- richtiges Wohnen schon in der schulischen Ausbildung verankern
- Bauphysik als Basiswissen in der Bauwirtschaft
- mehr Planungssicherheit durch verlässliches Ordnungsrecht
- professionelle Beratung mit Beraterhaftung in der Planungsphase
- Fördermaßnahmen, die auch den privaten Endverbraucher erreichen
- Abschreibung für energetische Maßnahmen auf zehn Jahre verlängern
- neben dem Energieausweis auch ein Hygienepass für gesunde Raumluft
- Datenblatt-Infos auch über Wechselwirkungen eingesetzter Baustoffe
- flexibler Umgang mit stadtbildprägenden Altbauten, einheitliche Bewertungsmaßstäbe
- ökonomische und ökologische Ressourcennutzung bis zur Verwertung nach Rückbau
- verstärkte Kommunikation auf Profi- wie auf Bauherrenebene

Neues Wissen, neues Denken

Klar ist, es wird ein neues Denken gebraucht. Das zu neuem Handeln führt. Die Ausbildung in Bauphysik muss Standardvoraussetzung für jeden sein, der sich im Baumarkt tummelt. Und es gilt, das Ganze zu sehen und dafür Verantwortung zu übernehmen.
Im Prinzip gilt das auch für den Bauherrn. Von ihm darf allerdings nur ein begrenztes Fachwissen in Bauphysik erwartet werden, soweit es die Nutzung von Immobilien betrifft. Aber die Erfahrung zeigt, dass man weiterkommt, wenn nicht der Nutzer dem Bauwerksverhalten angepasst wird, sondern das Bauwerk dem Nutzerverhalten. Eines allerdings muss der private Bauherr ebenso wie der gewerbliche Investor lernen: Wer am falschen Ende spart, handelt fahrlässig und verliert viel Geld. Bauqualität kostet am Anfang mehr, aber spart am Ende viel Geld. Deshalb sind es lohnende Sparmaßnahmen, frühzeitig in kompetente Planer, Energieberater oder Bauleiter zu investieren. Und der Staat, der bei seinen Ausgaben im Allgemeinen und bei seinen Fördermaßnahmen im Besonderen zu haushälterischer Verwaltung der Steuergelder seiner Bürger verpflichtet ist, tut gut daran, diese Steuergelder nicht mit der Gießkanne zu verteilen, sondern nachhaltig in hohe Qualität von Planung, Ausführung und Baustoffen zu investieren und diese Qualität auch zu überwachen.

Dipl.-Ing. Bauwesen Gregor Menzel,
öffentlich bestellter und vereidigter SV für Schäden an Gebäuden (Idstein), stellvertretender Leiter der Fachgruppe Bautechnologie im BVS (LV Hessen)

„In der Medizin ist die Aufklärung über die Nebenwirkungen von Pharmaka Pflicht. Im Bau überlässt man es weitgehend den Nutzern herauszufinden, welche bauphysikalischen Nebenwirkungen Baustoffe oder Bausysteme haben."

Günther Reese, Geschäftsleitung
WOLFIN Bautechnik GmbH (Wächtersbach)

„Es gibt Hersteller, die sehen auf dem Dach nicht nach rechts und links, handeln nach der Devise ‚Augen zu und durch' und wundern sich, wenn die Innovation des einen die Probleme des anderen Baustoffs auslöst. Wir brauchen eine neue Bauethik mit mehr Verantwortung für das Ganze."

WOLFIN®
BAUTECHNIK

Ein Unternehmen der ICOPAL-Gruppe

WOLFIN Bautechnik GmbH
Am Rosengarten 5
D-63607 Wächtersbach-Neudorf
Telefon: +49 6053 708-0
Fax: +49 6053 708-130
E-Mail: service@wolfin.com

www.wolfin.de

WOLFIN® UND DICHT.